

Demgegenüber klassierte Reichsaußenminister von Ribbentrop die heutige Lage der Dreierpaktmächte etwa folgendermaßen:

Durch die Eroberung des gesamten Schwarzgebirges Sowjetrußlands, d. h. der Ukraine, des Don- und Kuban- gebietes, ist nicht nur die Ernährung Deutschlands und Italiens, sondern ganz Europas in Zukunft sichergestellt. Dies bedeutet natürlich nicht, daß wir von heute auf morgen Ueberflus haben werden. Damit hat es noch Weile. Aber auf eines können wir uns bestimmt verlassen, nämlich, daß die Lebensmittelversorgung von Jahr zu Jahr noch besser werden kann.

Nachdem den Dreierpaktmächten die gesamten Rohstoffe Europas bis zur unteren Wolga und ganz Ostasiens zur Verfügung stehen, kann für ihre Kriegs- bedürfnisse auf diesem Gebiet überhaupt keine Schwierig- keit mehr eintreten. Was die Rüstungskapazität Deutsch- lands und seiner Verbündeten anbetrifft, glaube ich, daß wir unseren Gegnern über qualitativ, und wenn man alle Faktoren in Betracht zieht, auch quantitativ, überlegen sind. Ganz Europa ist heute eine Rüstungsfabrik. Zum Vergleich mit der Rüstungskapazität unserer Feinde vermisst der Reichsaußenminister darauf, daß England und Amerika über rund 100 Millionen Menschen verfügen, aus denen ihre Nacharbeiterschaft kommt. Hinzu tritt die noch vorhandene Nacharbeiterschaft der Sowjetunion, die aber stark dezimiert und in ihrer Leistungsfähigkeit geschwächt ist. Dagegen verfügen die Dreierpaktmächte über ein Menschenteleport von ungefähr 450 Millionen, aus denen ihre Nacharbeiterschaft hervorgeht.

Die strategische Lage der Dreierpakt- mächte ist gekennzeichnet durch die Tatsache, daß die Ver-

bündelten sich überall unentzerrbare militärische Posi- tionen erobert haben, von denen aus sie dem Gegner ent- gegenzutreten und ihm blutige Verluste beibringen oder selbst die Initiative ergreifen und ihn aus weiteren Posi- tionen vertreiben können. Und was den Bombenkrieg ge- sprochen die Zivilbevölkerung anlangt, diese ur- eigentliche Erfindung des Herrn Churchill, so wird die Zu- kunft zeigen, ob das auf die Dauer ein guter oder schlechter Gedanke war. Wir können Herrn Churchill versichern, daß die Bomben gezählt werden und daß die Zeit kommen wird, in der wir uns mit diesem englischen Flugzeug- mütterchen vor Europa endgültig befassen werden.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß die Dreier- paktmächte am Ende des zweiten Jahres ihres Zusam- menschlusses nach jeder Richtung Herren der Situation sind. Große Kämpfe mögen und noch bevor- stehen, darauf hat mir vorbereitet, denn der Rußlandkrieg hat die verbündeten Armeen nicht erschöpft, wie unsere Gegner behaupten, sondern sie im Gegenteil erst recht hart gemacht. Auf allen Gebieten gefiebert, haben Europa und Ostasien heute eine feste Stellung bezogen und warten auf Herrn Roosevelt, der diese beiden Welten ohne Schiffe, ohne erprobte Soldaten, ohne Stützpunkte, ohne Erfahrung und ohne unendlich viele andere Dinge über Tausende von Meilen zweier Ozeane hinweg erobern will. Man kann sich oft des Eindruckes nicht erwehren, als ob bei diesen Ge- danken nicht die Vernunft, sondern beginnender Wahnsinn Pate gekunden hat.

Die Dreierpaktmächte sind demgegenüber zu allem bereit und entschlossen.

So geben wir in das dritte Jahr unserer Dreimächte- pakttes und das vierte Kriegsjahr mit der besten aller Ueberzeugung, daß die Zeit jetzt endgültig für die Dreierpaktmächte arbeitet.

Der Dreimächtepakt — Garant des Sieges

Italiens Außenminister zum zweiten Jahrestag des Abschlusses des Dreimächteabkommens

1) Rom. Anlässlich des zweiten Jahrestages des Ab- schlusses des Dreimächteabkommens empfing der italienische Außenminister Graf Ciano am Sonntag in der Villa Malaparte in Rom die diplomatischen Vertreter der im Dreierpakt verbündeten Staaten.

Graf Ciano kennzeichnete in einer Ansprache die Be- deutung, die Aufgaben und Ziele dieses Bündnisses. Graf Ciano unterstrich die Größe des Sieges, dem der gegen- wärtige Kampf gälte: Der Welt eine gerechte Ord- nung und den Völkern eine gerechte Verteilung der Reichtümer der Welt zu geben. Graf Ciano betonte u. a.: Italien, Deutschland und Japan hatten alle drei notwendig, einen zu können und zu leben, hatten alle drei Bedarf an Arbeit für ihre Söhne, Bedarf an Raum für ihre Völker. Alle drei hatten eine große kulturelle Tradition zu bewahren, Jahrhunderte von Gedanken, von Werken, Bemühungen und Opfern von Arbeit und Blut

und ein ruhmreiches Erbaut zu verteidigen. Innenretrettet von der genialen Eingebung und dem festen Willen ihrer großen Führer wurde diese tiefe Solidarität das gemein- same Band.

Graf Ciano schloß: „Wir kämpfen nicht für uns allein, auch nicht für eine rein materielle Frage des Gebietes und der Grenzen. Wir kämpfen, um der Welt ein gerechtes Regime des Friedens, der Sicherheit und der — Stabilität zu geben. Die feste unauflösbare Verbindung der Völker des Dreierpakttes, die Genialität unserer großen Führer, das Verdiensten unserer Soldaten, die auf dem weiten Raum der Kontinente, auf der Erde, auf See und am Himmel, ihre Opfer mit dem Sieg krönen, geben uns die Gewißheit, daß das Werk, das wir unternommen haben, zur Vollendung gebracht wird und daß unsere Flagge vereinten Fahnen der Welt jenen gerechten Frieden bring- en, der im Herzen unserer Völker lebt.“

„Wie schreiten in eine helle Zukunft“

Ministerpräsident Tojo und Außenminister Tani zum 2. Jahrestag des Abschlusses des Dreimächteabkommens

1) Tokio. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächteabkommens stand am Sonntag eine große Kund- gebung in der Hibino-Halle in Tokio, die sich zu einem stolzen Festakt der Freundschaft und der Schicksals- gemeinschaft der Völker des Dreierpakttes gestaltete. Die Ansprachen, die hierbei von Ministerpräsident Tojo und Außenminister Tani gehalten wurden, wurden immer wieder mit stürmischem Beifall und den Banknoten der Wonne unterbrochen.

Nach der feierlichen Verlesung des kaiserlichen Erlasses vom 8. Dezember 1941 über die Kriegserklärung Japans an Amerika und England ergriff zunächst Ministerpräsident Tojo das Wort:

„In den zwei Jahren seit dem Abschluß des Dreier- pakttes“, so erklärte er, „haben sich die Beziehungen Japans zu Deutschland und Italien immer enger gestaltet und be- merkenswerte positive Ergebnisse gezeigt. Besonders seit Japans Kriegseintritt haben die Dreiermächte ihre mili- tärischen Operationen nicht nur nach großen Gesichtspunkten im Osten und Westen gemeinsam durchgeführt, sondern auch allmählich und unvergleichliche Siege errungen. So schreiten sie mit dem Ausblick auf eine helle Zukunft Schritt für Schritt vorwärts bis zur Er- zeichung des großen gemeinsamen Zieles.“

„Am heutigen zweiten Jahrestag des Abschlusses des Dreierpakttes möchte ich“, so schloß Tojo seine Ausfüh- rungen, „erneut das feste Gelübde ablegen, daß wir auf dem Boden der unerschütterlichen Bande, die uns mit den Dreierpaktmächten vereinen, entschlossen vorwärts mar-

schieren bis zur Erringung des gemeinsamen Zieles.“

Außenminister Tani, der darauf das Wort ergriff, führte aus: „In Europa und Afrika sowie auch im Atlan- tischen Ozean sind die bisherigen Erfolge der deutschen und italie- nischen Streitkräfte aufsehenerregend und ein unwiderleg- licher Beweis für die feste Entschlossenheit der Dreierpakt- mächte, in ihrem abgestimmten Kampf im Osten und Westen den sicheren Sieg zu erringen.“

In Ostasien, so führte Tani weiter aus, mache der Aufbau der Neuordnung ständige Fortschritte. Mandchukuo, das eben erst den zehnten Jahrestag seiner Gründung gefeiert habe, entwickle sich gänzlich, und auch das neu ge- gründete China unter Wangtschingwei arbeite bei der Schaffung der Neuordnung mit. Die Zusammenarbeit zwi- schen Japan und Thailand und auch mit Französisch-Indo- china werde von Tag zu Tag inniger und die Wiederher- stellung von Frieden und konstruktiver Aufbaubarkeit schreite in den besetzten Gebieten unablässig fort. Tani er- klärte, es sei erfreulich, feststellen zu können, daß Rumänien, Ungarn, Bulgarien und die anderen unterzeichneten Mächte des Dreierpakttes mit Deutschland und Italien auf den verschiedensten Gebieten voll und ganz zusammen- arbeiten.

„Um unsere Aufgaben erfüllen zu können“, so schloß Außenminister Tani, „müssen wir an der Heimatfront im selben Geist wie die Offiziere und Soldaten an der Kampf- front dem Staate dienen, 100 Millionen Japaner, die durch eine einzige Idee und durch den gleichen Geist ver- bunden sind. Auf diese Weise werden wir unsere hohen Ziele erreichen.“

Der 200. Luftkrieg von Hauptmann Graf

1) Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Im Nordwesten des Kaukasus und am Terek wurde der Feind trotz zähen Widerstandes aus tiefgelegenen Stellungen geworfen. Bei der Abwehr eines Gegen- angriffes vernichteten deutsche Truppen am Terek zwei feindliche Bataillone und brachten mehrere hundert Gefan- gene ein. Die Luftwaffe bombardierte die Höhen Tuapse und Chosha und beschädigte ein Frachtschiff durch Bomben- treffer.

Im Stadtkern von Stalingrad kürzte Infanterie mehrere Panzeranlagen und Güterzüge und rief, von Sturmangriffen unterstützt, an weiteren Stellen bis zur Wolga vor. Entlastungsangriffe gegen die nördliche Abriegelungsfront wurden abgewiesen. Eine Panzerdivision vernichtete dabei 24 zum größten Teil schwere Panzer. Zusammenfassend künzte die Sowjets hohe Ver- luste zu. Deutsche und rumänische Kampffliegerverbände legten die Besetzung des feindlichen Nachschubs auf den Bahnstrecken im Gebiet der unteren Wolga frei. An der Donaufront brüllte Kampfflieger, Nordwestlich Boronow schickten wieder mehrere feindliche Angriffe.

Bei Rischew griff der Feind einen Teilabschnitt der Front mit Panzern, von Panzern und Fliegern unterstützten Kräften erneut an. Die harten Kämpfe sind noch im Gange. Südlich des Sadogors wurden mehrere feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten des Feindes ab- gewiesen und weitere Bereitstellungen durch zusammen- gefasste Feuer aller Waffen und den Einsatz der Luftwaffe zerlegt. Bei einem auf breiter Front unternommenen Ueberfallversuch des Feindes über die Rewa wurden über 200 Boote vernichtet und eine Anzahl Gefangener einge- bracht.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage fünfzig Flugzeuge; drei eigene Flugzeuge werden vermisst. In Nordafrika führten deutsche Kampfflugzeuge am 28. September einen überraschenden Angriff gegen den britischen Stützpunkt in der Oase Kufra. Bombentreffer und Nordwestenbeschuss riefen Verstärkungen und Brände in den Besatzungs- und Flugplatzanlagen sowie in Truppen- unterkünften hervor. Deutsche Jäger schossen am 28. Sep- tember bei Begleitjagd und freier Jagd ohne eigene Ver- luste acht britische Jagdflugzeuge ab. Der Flugplatz Helio-

polis bei Kairo wurde in der vergangenen Nacht mit Bomben belegt.

An der Kanalküste und bei nördlichen Wüstenlagern im Gebiet der Nord- und Ostsee wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Graf, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang am 28. September seinen 200. bis 202. Luftsieg.

Der italienische Wehrmachtbericht

1) Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ägyptenfront wurde das feindliche Artilleriefeuer unterverletzt wirksam beantwortet. Lebhafteste Luftkämpfe. Deutsche Verbände griffen mit Erfolg die Oase Kufra an, wobei einige Flugzeuge am Boden vernichtet wurden. Der Feind verlor im Kampf acht Flug- zeuge. Ein weiteres wurde von der Bodenabwehr von Tobruk abgeschossen.

In der Nähe von Tretens wurde ein englisches Auf- klärungsflugzeug von der Bodenabwehr getroffen und stürzte brennend ins Meer ab.

Ein Flugzeug kehrte von den Operationen der letzten zwei Tage nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

Hauptmann Marselle

1) Berlin. Der erfolgreiche deutsche Jagdflieger in Nordafrika, Hauptmann Marselle, schloß am 28. 9. an der Wajmei-Front insgesamt sieben britische Flugzeuge ab. Deutsche Jagdstaffeln fielen unter seiner Führung am Vormittag dieses Tages auf einen sechsstündigen überlegenen britischen Jagdverband, aus dem die deutschen Jäger fünf Flugzeuge herauschoßen, von denen Hauptmann Marselle allein vier zum Abbruch brachte.

Am Nachmittag des 28. 9. stellte ein Verband deutscher Messerschmitt-Jäger, wieder unter der Führung des Hauptmanns Marselle, bei freier Jagd über den vorderen britischen Stellungen sechs Spitfire-Flugzeuge. Hauptmann Marselle schloß im Zeitraum von fünf Minuten drei der britischen Jagdflugzeuge ab und erhöhte die Zahl seiner Luftsiege an diesem Tage auf sieben.

Kurze Nachrichten

Unabhängig der Bestimmung eines modernen Vertriebes der Rüstungs- herstellungsbetriebe im Halbleiter (Gau Niederböhmen) sprach Staatssekretär Wack auf einer Kundgebung der österr. und donauländischen Land- wirtschaft.

In Wien trat am Donnerstag das Präsidium der Union nationaler Journalistenverbände zu einer Arbeitssitzung zusammen, die sich mit einer Reihe aktueller publizistischer und beruflicher Fragen des europäischen Journalismus befahte.

In der Reichshalle des NS-Lehrerbundes in Donauwörth bei Weingarten fand vom 21. bis 23. September eine Reichsarbeitskammer der Fachschaft Volksschulen statt. Die Fachamtsleiter aller Gaue erzielten dabei Abschlüsse für ihre Arbeit, die der Leitungsbeauftragung der deutschen Volksschule gilt.

147 Tod- und Verwundetenunternehmern hat der Oberfeldwebel Weidemann der 9. Kompanie eines pommerischen Infanterie-Regiments seit Beginn dieses Jahres imhohwärts des Himmels durchgeführt. Erst dieser Tage wieder schickte er sich an der Spitze eines Bataillons be- fenders aus.

Die von deutscher Seite bereits am 21. September gemeldete Verletzung des japanischen Herrschers „Cianwa“ wurde von Meier jetzt angegeben. Die aus Indien berichtet wird, haben die britischen Behörden die all- jährlig stattfindende Pilgerfahrt der Hindus nach Wana verboten.

Vor dem Zentralrat des Toten Volkslandes sprach am Donnerstag sämtliche Mitglieder des Kabinetts über Japans Gesamtlage. In seiner Eigenschaft als Arbeitsminister erklärte Ministerpräsident Tojo, daß die japanische Armee nicht nur die Operationen in eigenem Zusammen- wirken mit der Marine bis zur Vernichtung des Feindes weiterführen werde, sondern gleichzeitig auf gemeinsame politische Operationen mit den Armeen der Achsenmächte zielt.

In einem Kabinett auf das vierte Kriegsjahr stellt die englische Zeit- schrift „New Statesman and Nation“ fest, daß die Welt- verhältnisse durch Neubauten überhaupt nicht zu erfassen seien, und daß das Weltrecht mit Behauptungen dieser Art nur blühen wolle.

In einer Verlesung in der Londoner Albert-Halle verurteilt der Graf von Gumbert, Tams, und Sir Stafford Cripps den Ein- druck zu erwecken, daß die Ideen verstanden, wie die Deutschland und Ita- lien launig praktisch verurteilt haben. Die beschließen damit den nächsten zeitigen Zusammenbruch des britischen Welt- reiches.

Nach einem UN-Abdel aus Mexiko beabsichtigt die Regierung, die Petroleumerzeugung abzubauen, um die Inneführung des ausländischen Kapitals „in gewissen Maße“ zu ermöglichen.

Der langjährige erdöleiche Kampf Washingtons um das mexikanische Petroleum wurde damit zugunsten des Petroleumkapitals entschieden werden.

Ein Verleumdungsprozess der Witz-France auf der Luft- linie Alger-Constantine führte in der Nähe von Biskra ab. 21 Passagiere und vier Besatzungsmitglieder kamen in dem Flugzeug um.

150 deutschen Verwundeten, die auf Einladung der italienischen Mi- litärbehörden zu einem Verabredungsausschuss in Riccione eintrafen, bereitete die Bevölkerung eines äußeren Bereiches ein.

In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Professor Alfieri, mehrerer Beamter des Reiches, der Gesandten Deutschlands und Italiens wurde am Sonntag vormittag im Gebäude der Kaiserlichen Kunstakademie eine an- ti-kommunistische Ausstellung eröffnet.

Die japanischen Sondergesandten Hirobumi, Kato und Nagai trafen am Sonntag nachmittag in ihrem Besuch in Kanton wieder in Tokio ein. Sie wurden auf dem Flughafen von Außenminister Tani und anderen hohen Persönlichkeiten empfangen.

Der ehemalige Kriegsmilitär Hore Belliha kommt in einem der Zeitung „Naxon“ zur Verfügung gehaltenen Briefen zu der Feststellung, daß die britische Seeherrschaft im Westen zerfallen sei.

Der britische Stützpunktgeneral Dorell erklärte in Neu-Delhi, er beabsichtige sehr eingehend mit der Frage der Wiederherstellung der Wä- der es sei ein schweres Problem.

Wie Tamei von einem Stützpunkt an der Schantungfront mel- det, haben japanische Truppen die chinesisch-sowjetischen Verbände unter dem Befehl General Hwangssung der sowjetischen 118. Division sowie 500 weitere sowjetische Soldaten, eingeschlossen.

Der stellvertretende Premierminister Kijie erklärte in einer Rede, daß die Kriegspläne Englands und der Westeuropäischen Staaten durch die „Anforderungen“ verantwortungsvoller Leute nicht berührt werden könnten. Der japanische Staatsrat gab bekannt, daß im feierlichen Rahmen im Kaiserlichen Palast am Montag vormittag der neue japanische Minister ernannt wurde.

Der Donauer Nachrichtenbericht gab am Sonntag früh bekannt, daß der Volkswirtschaftliche Reichskommissar in London, der Jude Wolff, den Genie-Oberst, die höchste Kommandoebene, verlassen bekommen habe. Sie wurde ihm anlässlich des 10. Jahrestages seiner Ernennung zum Reichskommissar in London ausgedrückt, und zwar mit der Begründung „für her- vorragende Dienste für die Sowjetunion“.

Das Eichenlaub mit Schwertern für Hauptmann Helbig

Bewährtes Seldentum in über 500 Feindkugeln

1) Berlin. Der Führer verlieh als 20. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, Hauptmann Helbig das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Als zweiter Kampfflieger wurde Hauptmann Helbig das Eichenlaub mit Schwertern verliehen. Damit erhöht das Seldentum unserer Kampfflieger eine neue stolze An- erkennung. Hauptmann Jochen Helbig hat sich im Kampf gegen England mit besonders erfolgreichen Einzelunter- nehmungen ausgezeichnet. Als im Januar 1941 Verbände der deutschen Luftwaffe im Mittelmeerraum eingesetzt wurden, gehörte die Staffel Hauptmann Helbig zu den ersten, die Gropanziffe gegen die militärischen Anlagen der In- seltelung Malta floß. Nach dem Feldzug gegen Serbien nahm Hauptmann Helbig an der Vernichtung der britischen Rückzugsflotte aus Griechenland teil und errang bei den Kämpfen um die Insel Kreta einen besonderen Erfolg mit der Verletzung mehrerer Kriegsschiffe. Die von Hauptmann Helbig durchgeführten Angriffe auf Haifa und Ziele im Golf von Suex — kühnste Störtrupunternehmung deutscher Kampfflieger — fügten dem Feind neue schwere Verluste zu. In weit über 500 Feindkugeln hat sich Haupt- mann Helbig als einer unserer erfahrensten Kampfflieger besonders bei Verlesungen feindlichen Schiffsraumes im Mittelmeer ausgezeichnet. Seine Gruppe hat zahlreiche Handelschiffe mit zusammen über 200.000 BRT. versenkt, von denen Hauptmann Helbig persönlich einen erheblichen Teil selbst durch wohlgezielte Bombentreffer auf den Grund des Meeres schickte.

Nachträgliche Verleihung des Ritterkreuzes an Oberleutnant Thiele

1) Berlin. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Andreas Thore, Schwabronnenführer in einer Aufklärungsabteilung, Ober- leutnant Arno Thiele, Zugführer in einem Panzer- regiment.

Oberleutnant Arno Thiele, am 8. 12. 1912 als Sohn des Weppanaufsehers Hermann Th. in Seerhausen (Mecklenburg) geboren, zeichnete sich bei der Abwehr feind- licher Angriffe an der Front vor Leningrad durch besondere Tapferkeit und Entschlossenheit aus. Innerhalb von wenigen Tagen vernichtete er zehn Panzerkompanien der Volkswaffen. In den harten Kämpfen fand dieser vorbildliche Offizier den Heldentod.

Artillerietätigkeit an der El-Alamein-Front

1) Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der El-Alamein-Front harkes beiderseitiges Artilleriefeuer. Ein feindliches Kampfflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Britische Flugzeuge griffen gestern Benghasi an. Sie beschädigten einige Privathäuser und verursachten elf Ver- wundete unter der Bevölkerung.

Ueber Malta zerstörten deutsche Jäger eine Spitfire. Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Der größte Teil der Besatzung wurde ge- rettet. Die Familien der Vermissten wurden unterrichtet.

Vertikales und Schräges

Dienstag, 29. September

Sonnenaufgang 6,56 Uhr, Mondaufgang 21,24 Uhr
Sonnennuntergang 18,44 Uhr, Mondnuntergang 12,00 Uhr
Verdunkelungsbeginn bis einer Stunde nach
Sonnennuntergang bis einer halben Stunde vor
Sonnenaufgang.

Aufnahme der 18-jährigen in die NSDAP.

Feierstunden der Ortsgruppen

Am Sonntag vormittag wurden wie im gesamten Reich auch in den Riesaer Ortsgruppen der NSDAP die 18-jährigen aus der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädel in feierlichen in die Partei aufgenommen. Für die jungen Parteigenossen und Parteigenossinnen war diese feierliche Aufnahme ein verpflichtendes Erlebnis und stellte zugleich im Volksleben einen bedeutsamen Vorgang dar. Denn die besten jungen Kräfte der Nation wurden nach langjähriger Bewährung in den Reihen der HJ und des BDM aufgenommen und in die Gemeinschaft der Partei aufgenommen. So macht diese als Führerorden der Bewegung darüber, daß sie sich stets aus den lebendigsten und gesündesten Schichten des Volkes verfährt.

Nach einer schlichten Gelbenerhebung, wobei der Blutopfer der Bewegung und der Gefassten der Ortsgruppe gedacht wurde, dem Verlesen eines Führerwortes und der Ansprache des Ortsgruppenleiters, in der er die jungen Parteigenossen und Parteigenossinnen aufforderte, ihre Pflicht mit besonderem Eifer zu erfüllen und die Begriffe der Ehre und der Tugend und der Treue und des Gehorsams, der Tapferkeit und der Kameradschaft, der Wachsamkeit und der kämpferischen Aufopferung stets besonders hochhalten, wurden die Jungen und Mädel nach der Ablegung eines feierlichen Versprechens durch den Heilsträger in die Partei aufgenommen. Nach der Aufnahme durch Handschlag wurde den jungen Parteigenossen und Parteigenossinnen der Parteiausweis überreicht, das Parteibüchlein angeheftet und der Weisheitsband „Ich kämpfe“ ausgehängt.

Nach der Führerhebung nahmen die Feierstunden ihr Ende. Die jungen Parteigenossen werden nun je nach Wunsch und Planung in den Gliederungen der NSDAP ihren Dienst tun, während die Mädel weiter als Führerinnen im BDM verbleiben oder in die Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft übernommen werden.

Die Ausgabe der WDF-Wertscheine an die vom Winterhilfswerk Betroffenen findet in den Bereichen der 4 Riesaer Ortsgruppen am Donnerstag, dem 1. Oktober, von 14-16 Uhr in den bekannten Ausgabestellen statt. Für Riesa-N erfolgt die Ausgabe im kleinen Saal des Stern.

Das Stadtkleineramt veröffentlicht in der heutigen Ausgabe eine Zahlungserinnerung betr. Aufwertungssteuer für September 1942.

Gefegnetes Alter. Am 20. September 1942 feiert der Zollinspektor a. D. Wilhelm Petrich, Rißbergstraße 6, seinen 80. Geburtstag. Den Glückwünschen, die dem Jubililar zu seinem 80. Geburtstag von Bekannten und früheren Berufskameraden ausgesprochen wurden, schließen auch wir uns an.

Ein Neunzigjähriger. Am Dienstag, dem 29. September, feiert Wilhelm Günther, Weiba, Windmühlstraße 18, seinen 90. Geburtstag. Wir gratulieren!

Grabenarbeit. In Grodenheim fand im feierlich hergerichteten Ratschtersaal die Heberführung von 5 Jungen und 10 Mädel aus der Hitlerjugend in die Partei statt.

Offiziell. Für die Oktober-Rundschau, die am 4. Oktober eröffnet werden wird, wurde der bekannte Dresdner Bühnenregisseur Paul Oberhoff als künstlerischer Leiter gewonnen. Von den vielen in der Sonder-Schau-Zeile zur Ausstellung kommenden Originalgemälden, Kunstwerken und graphischen Arbeiten werden sich alle veranlassen sein.

Mitglied. Ein mit Haken behafteter Wägenwagen war unterwegs in Brand geraten. Er wurde auf dem Bahnhofsplatz von der Freiwilligen Feuerwehr gelöscht.

Wadebutel. Generalleutnant I. R. Friedrich Müller kann am 30. September seinen 90. Geburtstag begehen, während er am geliebten Sonntag mit seiner Gattin die Diamantene Hochzeit feiern konnte.

Dresden. Am 29. September ist der bekannte Dresdner Maler Professor Wilhelm Clausen, der Senior der heimischen Künstlerwelt, gestorben.

Dresden. Im Dresdener Überholerhaus wurde ein Mädel als Rangiermeisterin in unregelmäßiger Weise, daß er von nachfolgenden Wägenwagen entlohnt und überfahren wurde.

Blindensicht. Die Blindengemeinschaft „Zukunftland“ in Riesa-N, die 14 Mitglieder umfaßt, liefert im Verlaufe dieses

Glauben, gehorchen, kämpfen

Im feierlich geschmückten Saal der NSDAP-Vertriebe in Gröba hatten sich am Sonntagabend die Mitglieder der Ortsgruppe Riesa-Gröba versammelt, um des Tages zu gedenken, da die Sektion Gröba der NSDAP vor 10 Jahren zur selbstständigen Ortsgruppe erhoben wurde. Nach einem Marsch, gespielt von Mitgliedern des Musikvereins der Sektion Standard 101, den gemeinsam gefangenen Liedern „Siehst du im Osten das Morgenrot“ und „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ und dem Verlesen eines Führerwortes, beehrte Ortsgruppenleiter Va. Schlegel die zahlreich erschienenen, darunter den Kreisleiter Va. Sattler mit dem Kreisstab. Es schloß sich eine feierliche Totenerhebung an. Unter den gedämpften Klängen des Viebes vom guten Kameraden sprach ein Parteigenosse das „Bemächtigt“ von Brüder. Darauf gab Ortsgruppenleiter Va. Schlegel einen kurzen Abriss der Geschichte der Ortsgruppe. Er ließ dabei die Chronik sprechen, die von 10 Jahren Glauben, Arbeit und Kampf für den Führer berichtet. Mit 75 Parteigenossen wurde am 1. September 1932 die Sektion Gröba unter der Leitung von Hugo Krauth zur Ortsgruppe erhoben. Heute hat die Ortsgruppe 680 Mitglieder. Die 1. Geschäftsstelle war eine Hofkammer in der Hofenstraße. Heute besitzt die Ort. schöne Diensträume in der Rischstraße. Die Räume wurde am 18. 6. 1933 in Radeburg geweiht. Nachdem Ortsgruppenleiter Schlegel die verschiedenen Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe verlesen hatte, (auch der jetzige Kreisleiter war einst Ortsgruppenleiter in Gröba) gab er die Berichte von 2 alten Parteigenossen wieder, die von der Seite aus in der früheren roten Hofburg Gröba erzählten. Aus ihnen war zu entnehmen, wie die alten Kämpfer mit nimmermüder Kraft und Ausdauer getrommelt haben bis zum Tag der Machtübernahme am 30. Januar 1933. Ein Barometer der Dyer, Arbeit, Zeit und Kameradschaft der Ortsgruppe waren die Stimmabgaben innerhalb des Ortsgruppengebietes bei den Wahlen, die für die NSDAP abgegeben wurden. 1924 hatte die Partei in Gröba noch keine Stimme erhalten, die Stimmzahl stieg von 27 im Jahre 1928 bis auf 5175 im Jahre 1933. Das waren 90%, aller abgegebenen Stimmen. Nach 1933 half die Ortsgruppe mit bei dem gewaltigen Aufbauwerk des Führers. Die Ortsgruppe Gröba hat immer ihre Pflicht getan und wird sie auch weiterhin tun im Sinne der Worte: „Glauben, gehorchen und kämpfen!“

Nach dem Lied: „Auf hebt unsre Fahnen“ sprach Gauverwalter Va. Dieke, Grodenheim, aufreizende Worte zu den Anwesenden. 10 Jahre Leben einer Ortsgruppe! Das sind 10 Jahre an sich im Weltall. Eine winzige Spanne. Und doch! Was ist in den 10 Jahren, die hinter uns liegen,

Mitgliederappell zum 10-jährigen Bestehen der Ortsgruppe Riesa-Gröba

gestehen. Eine Welt wurde aus den Angeln gehoben. Weltprobleme wurden gelöst, für die 1000 Jahre die Völker der Menschheit vergeblich kämpften. Wie sah es vor zehn Jahren, 1932, aus. Der Redner zeigte ein treffendes Bild der damaligen Zustände. Aber ein Mann war da, der den Glauben an Deutschland nicht verloren hatte und die Ketten sprengte: Adolf Hitler. Unermüdetlich war sein Kampf um Deutschland. Va. Dieke hielt nun einen umfassenden Rückblick auf die Kampfszeit der Partei. Auch heute ist wieder Kampfszeit. Kämpfer werden gebraucht, die Parteigenossen in der Heimat sind dazu berufen, die verschworene Kampf-gemeinschaft zu bilden. Damals wurde ein Volk erobert, heute gilt es, das Reich zu behaupten. Da gibt es kein Er-lahmen. Der Führer gab uns den Glauben an Deutschland wieder, in ihm denken und handeln wir auf den Endsieg hin. Nach der Abrechnung mit den Kriegsverbrechern kommt keine Zeit des geruhlosen Lebens. Dann gilt es Probleme im Innern zu lösen. Darum muß jeder Nationalsozialist ein Kämpfer sein und darf nicht müde werden. So wollen wir auf den Tag der Entscheidung hinarbeiten, da unsere Brüder von draußen siegreich heimkehren. Dann wollen wir mit Stolz an ihrer Seite marschieren in dem Bewußtsein: Ich habe meine Pflicht erfüllt, auch ich bin ein Kämpfer gewesen.

Va. Schlegel dankte dem Redner für seine markigen Worte mit dem Versprechen, immer hinter dem Führer zu marschieren und zu kämpfen.

Der Ortsgruppenleiter nahm sodann die Aufnahme von 6 Hitlerjungen in die Partei vor.

Zum Schluß sprach der Kreisleiter Va. Sattler. Er dankte den Parteigenossen für ihre bisherige Mitarbeit und forderte zu weiterer tatkräftiger Mitarbeit auf, gerade jetzt in diesem gewaltigen Ringen. Die Gegner sind erkannt, Roosevelt, Churchill und Stalin und dahinter die Frage des Weltjudentums. Wir danken der Vorsehung, daß wir den Führer haben und glauben an die Ewigkeit Deutschlands. Aus den Opfern draußen entsteht eine neue Saat. Wir dürfen nicht nachgeben, sondern müssen weiter kämpfen, bis der Gegner zerstückt am Boden liegt. So wetteifern wir mit unseren Feldgrauen, halten die Front der Heimat und bringen alle im Gleichschritt bis zum End-sieg, zu einem Deutschland der Ewigkeit.

Ortsgruppenleiter Va. Schlegel dankte dem Kreisleiter und sprach das Gelöbniß für seine Ortsgruppe aus, weiter zu glauben, gehorchen und mitzukämpfen bis zum End-sieg. Die Führerhebung beschloß diesen bedeutsamen Ortsgruppen-appell.

Der Rundfunk am Dienstag

Wochensprogramm: Villa d'Alto und Gilbert (Hören spielen von 11.00-11.30 Uhr eine Violin-Sonate von Niccolò Paganini. — Solisten der Hamburgerischen Staatsoper, der Opern-Orchester und das Hamburger Philharmonische Orchester führten unter Leitung von Hans Schmidt-Isserstedt in die Welt der Oper von Mozart die in Paganini in der Zeit von 16.00-17.00 Uhr. — Mit frohen Klängen italienischer Unterhaltungsmusik unter Mitwirkung vieler Künstler und Solisten wartet Pianoforte auf in der Zeit von 17.15-18.30 Uhr. — Der im Krieg gefallene Komponist Helmuth Bräutigam ist mit seiner weltanschaulichen Folge „Wenn die Spielzeuge kommen“ auf dem Programm der Rundfunkstunde Leipzig unter Leitung von Reinhold Richter von 20.20-20.45 Uhr vertreten. — Die Gewandhaus-Bläser-Vereinigung mit H. Franz (Kontrabaß) spielt von 21.00-21.30 Uhr Kammermusik von Mozart und Haydn. — Waltraut Demmer, Toni Gschödt, Elte Wofka, Jetti Lippig-Artler, Anton Demota und viele andere widmen sich unter Leitung von Franz Weber und Max Schönbacher Violinen aus bekannten und unbekannteren Comerten von 21.30-22.00 Uhr. — Deutschlandsende: Walter Schulz spielt Horns neuzeitliche Solo-Konzert unter Leitung von Ernst Prade, der von 17.15-18.30 Uhr fernere symphonische Werke von Mendelssohn und Beethoven dirigiert. — Theo Böllinger dirigiert von 20.15-21.00 Uhr bekannte und unbekanntere Unterhaltungsmusik unserer Zeit.

Wasserkünste der Ralbau, Czer. Elbe

	26. 9.	27. 9.	28. 9.	29. 9.	30. 9.
Waldau					
Kemnitz	+ 18	+ 10	+ 18		
Moderbach	- 88	- 88	- 88		
Eger					
Laun	- 46	- 54	- 46		
Siehe					
Neuenburg	+ 11	+ 8	+ 5		
Branditz	- 82	- 83	- 87		
Melitz	+ 21	+ 23	+ 26		
Leitmeritz	250	258	261		
Aussig	100	102	104		
Neustadt	154	154	154		
Dresden	98	100	98		
Riesa	178	176	176		

Trud und Verlag Vanger & Winterlich, Riesa, Verleger, Betriebsführer und Verlagsleiter Kurt Vanger; Hauptvertriebler Georg Wintel, Jäml, in Riesa, Rut 1287. Kreisbüro Nr. 4 61114. Seite 4 Seite.

Die Wandlungen der Barbara Flint

Roman von Marianna von Angern

Geschrieben von Thronelkron-Verlag Dr. Wilhelm, Oelbergl bei München

26. Fortsetzung.

Mit Absicht hatte sie Donabona ans Herz gelegt, ihn erst am Nachmittag abzuliefern, um für den Fall daß Nachforschungen erhoben würden, einen möglichst großen Vorschub zu gewinnen. Alles in allem fühlte sie sich vor einer Entdeckung ziemlich sicher. Da ereignete sich noch ein kleiner Zwischenfall, der ihr zu denken gab. Eine unvorhergesehene Passkontrolle im Zug, die aus irgendeinem Grunde vorgenommen wurde.

Es blieb ihr nichts weiter übrig, als noch einmal von Dagmars schwebendem Paß Gebrauch zu machen. Sie tat dies nicht ohne gelindes Herzklappen und atmete erleichtert auf, als sie ihn nach flüchtiger Einsichtnahme wieder zurückließ.

Dennoch glaubte sie, diesem Umstände ein erhöhtes Aufgebot von Vorsicht schuldig zu sein. Sie beschloß, an der nächsten Haltestelle auszusteigen, daselbst zu übernachten und erst morgen den Rest der Fahrt unter Benutzung kleiner Teilstrecken zurückzulegen.

Gerade an diesem Tage, der so reich an endgültigen Entscheidungen zu werden versprach, widerstrebte es Wellhof, Dagmar gegenüber bringlich zu erscheinen. Was auch immer geschehen mochte, es mußte eine freie, unbeeinträchtigte Willensentscheidung ihrerseits zur Voraussetzung haben.

Weht als einmal mußte er sich gleichsam selbst zur Ordnung rufen, wenn seine Hand, wie magnetisch angezogen, sich dem Ohrrohr des Fernsprechers näherte. Es ging auf Mittag — und Dagmar meldete sich nicht...

Warum quälte sie ihn? Sie mußte doch wissen, wie unendlich er sie herbeisehnte... Er wagte kaum, das Zimmer zu verlassen; sogar das Essen ließ er sich bringen, um immer gegenwärtig zu sein. Wie hatte er einen Tag in ähnlicher Weise verbracht... Endlich... Er stürzte ans Telefon... Ein Herr wünschte ihn zu sprechen? — Ja, was denn für ein Herr — zum Teufel...

Bloomie Donabona? — Er glaubte nicht richtig verstanden zu haben. Ja, was wollte denn der von ihm? Vielleicht eine Botschaft von Dagmar? Das konnte nichts Gutes bedeuten...

„Ich lasse bitten“, sagte er matt. Donabona kam und entledigte sich mit gemessenen Worten seines Auftrags.

Wellhofs Hand zitterte merklich, als sie den Brief in Empfang nahm. Hastig ließ er den Umschlag auf — las — las — begriff nichts...

Widlich griff er sich an die Kehle, als fehlte ihm die Luft zum Atmen. Auch Armand war blaß geworden.

„Sprechen Sie doch — was ist geschehen?“ Rief er selber herpor. Wie abwesend schüttelte Wellhof den Kopf. „Ich verstehe das alles nicht...“

Widlich fuhr er Donabona heftig an: „Dann hat sie ihnen den Brief übergeben?“ „Gestern abend.“

„Und da kommen Sie erst jetzt?“ Hoff sah es aus, als wollte er sich auf ihn stürzen. „Ich handle streng nach meinem Auftrag.“

Wellhof preßte die Lippen zusammen. Haltung, Haltung... Uebermals irrte sein Blick über die rätselhaften Zeilen. „Wenn Sie diesen Brief erhalten...“

So beginnt man doch in ähnlichen Fällen... Jeder trägt sein Geheiß in der Brust... Das meine zwingt mich so und nicht anders zu handeln... Forschen Sie nicht nach Beweggründen... Als einzig berechtigter Erbe Dagmar Ohlens erbeigt sich hiermit für Sie die Frage der Vollmachterteilung von selbst.

„Veben Sie wohl!“ Dagmar.“

Prägend wog Wellhof den Sinn jedes Wortes. Unklar war das und gewunden, sichtlich von dem Wunsch nach Verschleiierung diktiert. Feststehend nur das eine: Dagmar Ohlens hat gehört, Kugniegerin ihres Vermögens zu sein. „Veben Sie.“

Da er Einblick in die Verhältnisse hatte, fiel es ihm nicht schwer, die Sache einigermaßen zu durchschauen. Offenbar zielte das Schreiben dahin, den Einbruch zu erwecken, daß Dagmar Ohlens nicht mehr unter den Lebenden weile. An einen Selbstmord glaubte er nicht. Es war nur das Abwerfen einer untragbar gewordenen Last.

„Glauben Sie, daß eine Selbstmordabsicht vorliegt?“ hörte er Wellhof mit geprehter Stimme fragen. Donabona zögerte mit der Antwort. Man mußte die Täuschung aufrechterhalten. Als Verbündeter der verehrten Frau durfte er zumindest die Möglichkeit nicht im Abrede stellen.

„Für ganz ausgeschlossen halte ich es keineswegs.“ So... Wellhofs Antlitz versteinerte sich. Mit einem Schlag hatte er seine Beherrschung vollkommen wieder-gewonnen. „Dann muß alles getan werden, um das zu verhindern“, sagte er mit merkwürdig harter Stimme.

Er griff nach seinem Hut. Armand trat ihm in den Weg: „Wo wollen Sie hin?“ „Zur Polizeidirektion.“

„Wäre es nicht richtiger, erst im Hotel Erkundigungen einzuziehen?“ schlug Donabona vor, in dem Bestreben, Barbara noch Zeit gewinnen zu lassen. Das schien Wellhof einzuleuchten.

„Gehen wir.“ Die Auskunft, die ihnen im Ritz zuteil wurde, war nicht danach angetan, Wellhofs Besorgnisse zu zerstreuen.

Frau Ohlens ist gestern abend nach Rön abgereist“, wußte der Hoteldirektor zu berichten; „wir nehmen aber an, daß sie in wenigen Tagen zurückkehren wird, weil sie nur einen Teil ihres Gepäcks mit sich führte. Auch die im Treffer zur Aufbewahrung befindliche Schmuckkassette hat sie hier hinterlassen.“

Er bemerkte den viel sagenden Blick, den die beiden Männer wechselten. Ob der Herr bezüglich Madams irgend eine Befragung hege, fragte er mit einem leichten Anflug von Besorgnis.

„Ja — allerdings — das tue ich“, entgegnete Wellhof ernst. „Ich bin ein naher Verwandter Madams. Ich möchte Sie dringend bitten, mich über jeden, auch den geringsten neuereitenden Umstand, der sich auf diese Angelegenheit bezieht, zu unterrichten.“

„Sie können sich auf uns verlassen, mein Herr.“ Wellhof gab seine Adresse an und verließ in nervöser Hast das Hotel.

(Fortsetzung folgt).

